

Zensur bei der SSES?

Autor(en): **Fornallaz, Pierre / Morf, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): **1 (1982)**

Heft 4: **Sondernummer CO2**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZENSUR BEI DER SSES ?

Die Schweizerische Energie-Stiftung (SES) und die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie (SSES) sind gemeinsam aufgebrochen, um als Pioniere einer sinnvollen Energiezukunft zu wirken. Damals waren sich die Verantwortlichen beider Organisationen ihres geistigen Standortes bewusst: sozialetische und ökologische Zielvorstellungen sind zur Weiterentwicklung und Anpassung unserer Technologie unerlässlich.

Wer diese Wertungen leichtfertig beiseite schiebt, wird zwangsläufig zum Mitläufer jener, die Umwelt und letzten Endes die Menschen zerstören.

Jetzt trennen sich die Wege dieser beiden Organisationen. Die hier abgedruckten Erklärungen des Ehrenpräsidenten und

der Präsidentin der Vereinigung für Sonnenenergie stiessen im offiziellen Organ der SSES auf Schwierigkeiten! Sie zeugen nämlich von einem beschämenden Szenenwechsel: eine wegweisende Vereinigung der Alternativbewegung ist von den Geschäftemachern unterwandert worden. Durch das Ränkespiel der Opportunisten sind die kreativen, energiepolitisch aktiven Kräfte der SSES, die bewusst eine humane technische Kultur entwickeln wollten, verdrängt worden. Unsere Energiestiftung, ursprünglich mit der SSES aufs engste verbunden, bedauert diesen Zerfall, andererseits bestärken uns die nachstehend dargestellten bedauerlichen Vorfälle in unserem zielbewussten Kampf für eine bessere Energiepolitik.

sollen klare und saubere Verhältnisse geschaffen werden. In diesem Sinne gebe ich der heutigen SSES den Titel eines Ehrenpräsidenten, den mir die damalige SSES verliehen hatte, wieder zurück. Diese Ehrung ist bedeutungslos geworden und stellt nur noch unnötigen Ballast dar, den man besser abwirft, um freier, unbeschwerter auf getrenntem Weg weiterschreiten zu können: dem Weg in die Zukunft einer neuen technischen Kultur.

Pierre Fornallaz

Zurückgetreten

Liebe Leserin, lieber Leser

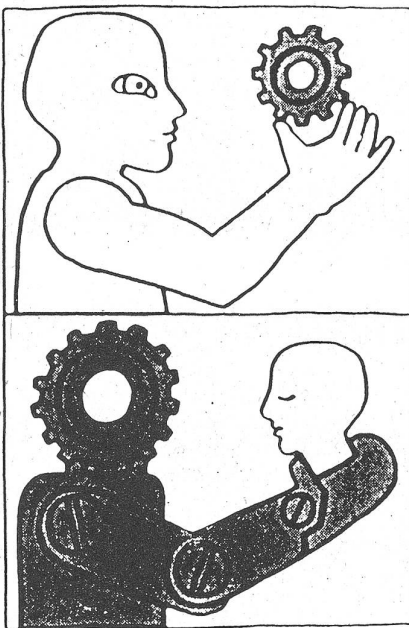
Das Präsidium der SSES habe ich vor zweieinhalb Jahren akzeptiert, weil die Förderung von Forschung und Nutzung der Sonnenenergie vor allem auf politischer Ebene wichtig geworden war und weil ich hoffte, neben meiner eigentlichen politischen Arbeit mit einem guten SSES-Vorstand zusammen auch sonst auf dieses gemeinsame Ziel hin arbeiten zu können.

Heute muss ich feststellen, dass ausser der fachmännischen Herausgabe unserer Zeitschrift, ausser der Tag-für-Tag-Arbeit der Regionalgruppen und ausser meinen Bemühungen in Parlament, Kommissionen und anderen Gremien nichts Produktives geschieht. Langatmige Papiere, immer neue Zahlenschiebereien, vorstandsinterne Positionskämpfe, Ämter- und Machtkumulation, durch Statuten-Spitzfindigkeiten und rüpelhaftes Benehmen belastete Sitzungen kann man ja wohl kaum als Arbeit auf ein gemeinsames Ziel hin bezeichnen.

Mir scheint, die Beschlüsse der Vorstandssitzung vom 25. August 1982 in Bern – Höhepunkt des Kesseltreibens gegen unseren Ehrenpräsidenten und Chefredaktor Pierre Fornallaz – führen die SSES in einen hoffnungslosen Schlamm. Daraus Profit zu ziehen, kann nur hoffen, wer – aus welchen Motiven auch immer – diese Situation herbeigeführt hat.

Mir scheint, die SSES sei nicht mehr die Pionierorganisation, die sie einst war, und Versuche, die Spannungen zwischen den ehemaligen und den heutigen Exponenten abzubauen, müssten scheitern. Ein Ausharren kommt mir unter den gegebenen Umständen als unzumutbar vor. In Anbetracht all dieser Tatsachen trete ich ab sofort als Präsidentin zurück. Meinen Einsatz für die Sonnenenergie werde ich auch künftig leisten und zwar zusammen mit jenen SSES-Mitgliedern, denen ich für ein gutes, uneigennütziges und ehrenamtliches Engagement dankbar bin und denen ich verbunden bleibe.

Doris Morf



Zurückgegeben

Liebe Sonnenenergiefreunde

Mit dieser Nummer nehme ich von Ihnen Abschied. Dieser Rücktritt fällt mir nicht leicht. Im vergangenen Jahrzehnt war mein Leben eng mit der SSES verbunden, zuerst als Gründungspräsident und später als Chefredaktor. Eine Trennung von der SSES drängt sich aus folgenden Gründen auf.

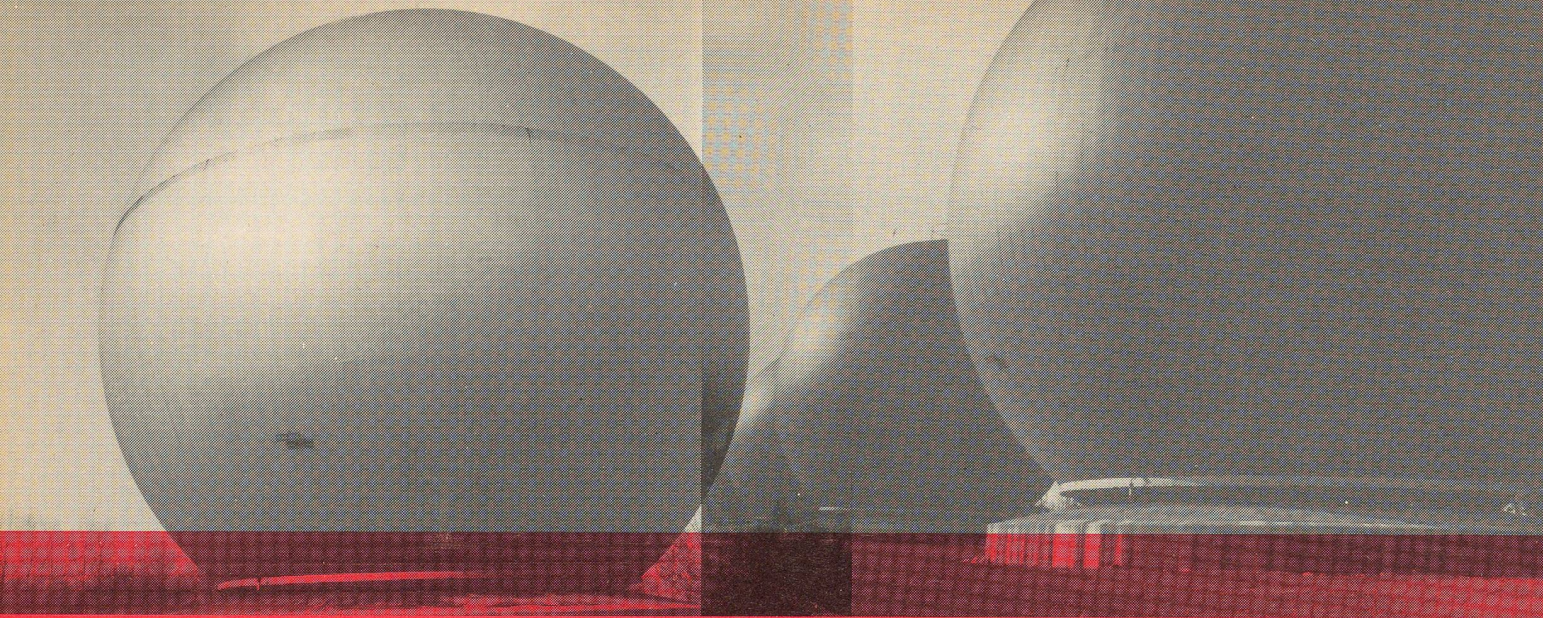
Diese Graphik, die vor 9 Jahren für das ETH-Symposium «Technik für oder gegen den Menschen» geschaffen wurde, illustriert auch Tendenzen in der Entwicklung unseres SSES. Pioniere haben den Gedanken der Sonnenenergienutzung aufgegriffen. Sie wurden vorerst lächerlich gemacht. Es folgte eine Phase der Neugierde und des Bestaunens von ge-

lungenen Lösungen. dann wurde die SSES bekämpft, weil die vertretenen neuen Ideen als Bedrohung empfunden wurden. Heute werden die erfolgreichen Pionierunternehmungen nachgeahmt. Sonnenenergienutzung ist unbestritten. Es zeigt sich allerdings, dass die ethischen Grundlagen, welche die Pioniere beseelten, immer mehr in den Hintergrund geraten und durch Geschäftspotportunismus ersetzt werden.

Sonnenenergie in der Hand des Menschen oder des Wachstumsroboters...? Das deutschsprachige Editorial charakterisiert die Entwicklung.

Auf dem Wege zu einer Technik für den Menschen sind grosse und schwierige Aufgaben zu lösen. In Nummer 4/82 haben Mitarbeiter des Ökozentrums Langbruck über ihre Bestrebungen berichtet, eine befreiende, Mensch und Umwelt angepasste Technik nicht nur zu entwickeln, sondern auch praktisch zu erproben. Im Energiebereich führt die Schweizerische Energiestiftung (SES) aktiv, kreativ und erfolgreich ihre wissenschaftliche und politische Arbeit fort. Dank ihrem Stiftungscharakter ist sie ihren Gründungszielen treu geblieben. Auch im Wirtschaftsleben beginnt man sich mit den unausweichlichen Fragen der Zukunft ernsthaft auseinanderzusetzen. Es braucht allerdings für den Manager Entschlusskraft und Mut, um Lösungen durchzusetzen, die sich nicht auf den untauglichen Kompromiss eines ökologisch verbrämten Wachstums beschränken. Das kürzlich erschienene «Ökotalgebuch eines Managers» von K. W. Kieffer (Fischer-Verlag) ist ein Beispiel dafür.

Die letzten Monate meiner SSES-Tätigkeit waren leider mit unwürdigen, peinlich kleinlichen Auseinandersetzungen mit dem Vorstand belastet. Wo die Zusammenarbeit unmöglich geworden ist,



«Unsere Technik steht in der Natur
wie eine Besatzungsarmee im Feindesland.
Vom Landesinnern weiss sie nichts.»
Ernst Bloch

AZ 4000 Basel 2

Adressänderungen an: SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich